

GESELLSCHAFT FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE BEGEGNUNG IN OBERSCHWABEN

Sitz Ravensburg (CJB)

NEUES VON DER CJB IM NOVEMBER 2019

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der CJB,

mehr als 80 Jahre nach der Zerstörung der **Synagoge in Konstanz** durch die Nationalsozialisten ist dort im November 2019 ein neues jüdisches Gotteshaus eingeweiht worden. Bei dem Freudenzug durch die Gassen der Bodenseestadt trugen Gläubige die heiligen Thorarollen symbolisch vom Standort der ehemaligen Synagoge zu dem rund 50 Meter entfernten Neubau in der Sigismundstraße. Vier Wochen nach dem Anschlag auf die Synagoge in Halle in Sachsen-Anhalt riefen Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann und andere Redner unter verstärktem Polizeischutz dazu auf, den Antisemitismus entschlossen zu bekämpfen. Die Einweihung der neuen Synagoge verdeutliche die „*Wiedererrichtung jüdischen Lebens in unserer Mitte*“, sagte Kretschmann. „*Wir begehen damit einen Triumph jüdischer Religiosität, unserer freiheitlichen Grundordnung und unseres interreligiösen Zusammenlebens über die Mächte von Hass und Gewalt.*“

Die immer wieder verschobene Exkursion zur neuen Synagoge in Konstanz, die die CJB in Kooperation mit der VHS Ravensburg schon im vorigen Jahr geplant hatte, kann nun endlich stattfinden. Den Termin geben wir rechtzeitig bekannt.

Im Oktober ging der **Schüleraustausch zwischen Ravensburg-Weingarten und Nahariya (Israel)** in eine neue Runde. In einem Seminar hatten sich die Ravensburger und Weingärtner Schüler ein halbes Jahr auf die Ankunft ihrer Gäste vorbereitet. Entsprechend groß war die Aufregung, als sich beide Gruppen am Zürcher Flughafen das erste Mal begrüßen konnten. Ihr gemeinsames Symbol ist ein schlichter Papierflieger, der doch so viel bedeutet: sich aufmachen, neue Horizonte entdecken und gemeinsam etwas zustande bringen, in einer Zeit, wo es mehr denn je darauf ankommt, dass sich Israelis und Deutsche wirklich kennen lernen. Und dazu war reichlich Gelegenheit, sowohl beim reichhaltigen Kulturprogramm als auch bei gemeinsamen Exkursionen oder auch im Alltag und in der Freizeit in den Familien.



„Der wohl schwerste, aber gleichzeitig wichtigste Tag war die Fahrt nach Dachau ins Konzentrationslager. Der Blick in die schlimme Vergangenheit während der Führung und die anschließende Meditation als Vertreter unserer Völker ließ die Gruppe weiter zusammenwachsen.“ (aus einem Bericht der Gruppe). Ein Erlebnis, das vor allem die deutschen Teilnehmer tief beeindruckte, war der gemeinsame Besuch der Ulmer Synagoge. Als Gäste durften die Delegationen den Sabbatgottesdienst besuchen und wurden vom Rabbi sogar zum Abendessen in die Sukka eingeladen. Im Mai geht's dann zum Gegenbesuch nach Israel!

Eine kleine Anekdote am Rande: Die offizielle Rede der israelischen Gruppe beim Empfang im Ravensburger Rathaus hielt ein Schüler namens Zigelman. Yossi Zigelman – so hieß der Schulleiter unserer Partnerschule in Nahariya, der über viele Jahre hinweg den Austausch auf israelischer Seite unterstützte und auch mehrmals die Städte Ravensburg / Weingarten besuchte. Und in der Tat: Matan ist sein Enkel! Kein Wunder, dass Matan diese über Jahrzehnte währende Beziehung in seiner Rede thematisierte: „*I will start with a personal confession, my name is Matan Zigelman and my grandfather is Yossi Zigelman, the previous principal of Amal high school. He*

ran the school for many years and was among the founders of the connections between the two cities and two schools.

When he heard that I would be on the delegation he was very happy and told me to give you all his warm regards.

I am excited to be here with my friends and teachers, even though a lot of people in Israel think this connection is not self-evident because of the horrible past. I see the youth exchange as an attempt to preserve the friendly connection between us, that is not ignoring what was in the past. In doing so, we can create a better future for both nations. The fact that the connections between us are getting stronger is important proof that we have to persist this way in the future."



Israelische und deutsche Austauschschüler/Innen beim Empfang im Ravensburger Rathaus

Kennen Sie die Abkürzung **BBF**? Sie steht für das „**Bodensee Business Forum**“, eine überaus hochkarätige Veranstaltung der Schwäbischen Zeitung im Zeppelinhaus in Friedrichshafen am 10. Oktober. Ihr Motto in diesem Jahr: „Vernetzen statt verzweifeln“, eine Devise, der wir nur zustimmen können. Zu unserer Überraschung erhielt die CJB eine sehr persönlich formulierte Einladung von Chefredakteur Hendrik Groth, der vor allem „auf die gute Zusammenarbeit rund um die Anne-Frank-Ausstellung zu Beginn des Jahres“ abhob. Eine der Fragen, die auf den Podien diskutiert wurden und die unser besonderes Interesse weckte, lautete: „Wie tolerant sind die Weltreligionen?“ Auf dem Podium: der Ulmer Rabbiner Shneur Trebnik, die evangelische Pfarrerin Hanna Jacobs, Pater Nikodemus von der Dormitio Abtei in Jerusalem und der Islamwissenschaftler Muhammad Sameer Murtaza! Ein wirklich interreligiöser Dialog, der schon in sich eine mögliche Antwort auf die gestellte Frage verkörperte. Im Übrigen las sich die Redner-Liste dieses Forums wie ein Who is Who der Politik und der Wirtschaft. Beindruckend in jedem Fall die Begegnung mit dem Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Gerd Müller und mit dem EU-Kommissar Günther Oettinger. Wir danken der Schwäbischen Zei-

tung für einen außergewöhnlichen Tag und für eindrucksvolle Begegnungen.

Und wenn wir schon bei „Begegnungen“ sind, soll kurz von einer kleinen, zufälligen, für die CJB aber bedeutungsvollen Begegnung am Rande der Eröffnungsveranstaltung der Oberschwabenschau die Rede sein. Prominenter Redner war dieses Jahr der **Stellvertretende Ministerpräsident und Innenminister des Landes Baden-Württemberg Thomas Strobl**. Auf seinem Weg zurück zu seinem bereitstehenden Hubschrauber kreuzte er den Weg der beiden Vorstandsmitglieder Ursula und Werner Wolf. MdL August Schuler nützte die Gelegenheit, die beiden als Mitglieder der CJB vorzustellen. Und noch ganz unter dem Eindruck des Attentats von Halle hielt Herr Strobl inne, ließ den Hubschrauber warten, wandte sich ihnen zu und beschwor sie und damit die CJB, mit den Aktivitäten nicht nachzulassen; gerade jetzt brauche es die Initiative aller Demokraten und vor allem die Arbeit in den Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit. Denn der Hass entstehe meistens aus dem Nichtwissen über die anderen, und hier habe die CJB ihre unverzichtbare Aufgabe.



Mit dieser sehr nachdrücklichen und sehr persönlichen Ermutigung, unsere Arbeit wenn möglich noch verstärkt fortzuführen, eilte er zum wartenden Helikopter und entschwand gen Stuttgart.

Im November 2019 beging der **Deutsche Koordinierungsrat, der Dachverband unserer Gesellschaften, sein 70-jähriges Jubiläum**; die Festveranstaltung, an der Ursula und Werner Wolf als Delegation der CJB Oberschwaben teilnahmen, fand in Frankfurt a.M. im historischen Kaisersaal des „Römers“ statt. Gründungsdatum des DKR ist der 10. November 1949. Aus den Anfängen erwuchs eine lebendige und zukunftsorientierte Organisation religiös motivierter und gesellschaftlich engagierter Bürgerinnen und Bürger. Heute sind unter dem Dach des Deutschen Koordinierungsrates mehr als 80 Gesellschaften versammelt, die 2018 zusammen mehr als 2700 Veranstaltungen angeboten haben, in

denen entsprechende theologische, historische und gesellschaftspolitische Fragen erörtert wurden. Peter Feldmann, Oberbürgermeister von Frankfurt, begrüßte die im Kaisersaal versammelte Festgesellschaft; Grußworte kamen sowohl von der katholischen als auch der evangelischen Kirche und vom Zentralrat der Juden in Deutschland. In allen Redebeiträgen kam die deutliche Sorge um den weiteren Weg der deutschen Zivilgesellschaft zum Ausdruck – in einer Zeit, in der Hass und Gewalt gegen Juden, Asylanten oder andere Minoritäten ein kaum erträgliches Maß erreicht haben. Dieser Gedanke prägte auch die Rede des Bundestagspräsidenten Dr. Wolfgang Schäuble, der die Festrede hielt.



Dr. Wolfgang Schäuble und der Frankfurter Oberbürgermeister, im Hintergrund das Ehepaar Sirsch

Am Abend zuvor war Rudolf W. Sirsch in den Ruhestand verabschiedet worden. 19 Jahre war er Generalsekretär des DKR gewesen und hat in dieser Zeit den DKR und seine Akzeptanz in der Öffentlichkeit wesentlich mitgeprägt. Unermüdlich und mit enormem persönlichem Einsatz hat er sich für den interreligiösen Dialog und für den Kampf gegen den Antisemitismus eingesetzt. Als Nachfolgerin steht die evangelische Mainzer Hochschulpfarrerin Frau Ilona Klemens bereit; zuvor war sie 13 Jahre lang Pfarrerin für Interreligiösen Dialog in Frankfurt und 6 Jahre lang Geschäftsführerin des dortigen „Rates der Religionen“, den sie mitbegründet hat. Aufgrund des umfangreichen Engagements ist Frau Klemens mit den Themenfeldern der jüdisch-christlichen Beziehungen sehr gut vertraut.



Wir alle kennen das Problem: 74 Jahre nach Ende des Krieges und nach dem Holocaust gibt es fast keine Zeitzeugen mehr, die aus eigener Erfahrung von ihren schrecklichen Erlebnissen erzählen und so die Vergangenheit am Leben erhalten könnten. Die Zeitzeugenschaft geht endgültig ihrem Ende entgegen. Was bleibt, sind literarische Zeugnisse und unzählige Interviews der Überlebenden – und die Frage danach, wie wir in Zukunft mit dieser Erbschaft umgehen wollen. Dieser Frage widmet sich das Jüdische Museum Hohenems mit einer neuen **Ausstellung unter dem Titel „Ende der Zeitzeugenschaft?“** Sie gibt u.a. Einblicke in die Video-Sammlung des Jüdischen Museums Hohenems, in Interviews, die bislang nie gezeigt wurden.

Die Ausstellung ist bis zum 13.4.2020 zu sehen, und zwar dienstags bis sonntags sowie an Feiertagen von 10-17 Uhr (nicht an Weihnachten und Neujahr).

Eine andere Ausstellung läuft zu Zeit in der Evangelischen Kirche/Kulturkirche Weißenau. Die Welt rückt zusammen, und damit auch die Religionen. Was wissen wir voneinander, was verbindet die Religionen, was trennt sie? Die Ausstellung zeigt, dass die Weltreligionen und philosophischen Traditionen trotz ihrer Verschiedenheit gemeinsame Werte und ethische Maßstäbe teilen. **„WELT-RELIGIONEN – WELT-FRIEDEN – WELT-ETHOS“**, so heißt die Ausstellung, die noch bis zum 15. 12. 2019 jeweils sonntags nach dem Gottesdienst, freitags nach dem Kirchencafé bis 18 Uhr und nach Vereinbarung zu sehen ist.

Sehen wir uns bei unserem großen Konzert mit Wiltrud Weber im Festsaal des Klosters Weißenau am 30. November 2019? Sie haben noch keine Karte? Noch gibt es Tickets in der Tourist Information oder auf reservix.de. Es wird ein großer Abend!

Ein herzliches



Ursula Wolf